

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 39 (1934-1935)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Wilhelm von Humboldt (1835) sagt  
**Autor:** Humboldt, Wilhelm  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-313060>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wilhelm von Humboldt († 1835) sagt:

Es handelt sich für den Menschen darum, die ganze Masse des Stoffes, welche ihm die Welt um ihn her und sein Inneres selbst darbietet, mit allen Werkzeugen seiner Empfänglichkeit aufzunehmen und mit allen Kräften seiner Selbsttätigkeit umzugestalten und sich anzueignen und dadurch sein Ich mit der Natur in die allgemeinste, regste und übereinstimmendste Wechselwirkung zu bringen. Er fordert dazu auf, «menschlich zu sein bis ins tiefste Fleisch, alles zu erkennen und zu durchsuchen und alles in echte Menschheit zu verwandeln.»

## Hingabe

Wir können überall nachsehen, alle Menschen, denen das Leben gelang, lebten in der Hingabe an etwas Grösseres als ihre eigene Person. «Hingabe» ist Gesetz für die menschliche Seele. Ohne eine sie im Tiefsten erfassende Hingabe verkümmert sie irgendwie, verbildet sich, ist nicht frei, empfindet sich nicht in ihrer harmonischen Ganzheit, erreicht auch nicht den möglichen Grad von Frohsein. Die wichtigste Angelegenheit im Lebenslaufe ist schliesslich doch, ob und wo der Mensch das Grosse findet, das Real und Ideal zugleich ist, das ihn in seinen Dienst nimmt. Es kann etwas Geistiges sein oder etwas Soziales.

Aus «Der sensible Mensch», von Eduard Schweingruber.

## Worte an die Eltern der neueintretenden Schüler

Sie erleben heute einen schönen und zugleich einen schweren Tag. Sie dürfen sich freuen, Ihr Kind, das Menschenpflänzlein, das Sie während der Zeit seiner Hilflosigkeit gepflegt und dessen erste Jugendjahre Sie sorgfältig überwacht haben, nun erstarkt zu sehen, so dass es aus dem engen Rahmen der Familie und des Hauses verpflanzt werden kann in die Schule, in diese grössere Gemeinschaft von Kindern.

Sie bringen damit dieser Gemeinschaft andererseits auch ein Opfer, denn das sorgfältig Gehegte hinauszugeben unter unbekannte Einflüsse, es den Gefahren der Strasse und den Machtgelüsten älterer und kräftigerer Schüler auszusetzen, das ist für die Mutter zumal nicht leicht. Ihr bangt davor, was ihr Kind an Neuem, an Unschönem vielleicht, werde zu sehen und zu hören bekommen. Ihr bangt auch vor den von den eigenen so verschiedenen und wie ihr oft scheint, zu strengen erzieherischen Grundsätzen der Schule, vor der Unmöglichkeit derselben, der Eigenart jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden. Sie fürchtet das Schablonenhafte, nach dem in der Schule unterrichtet